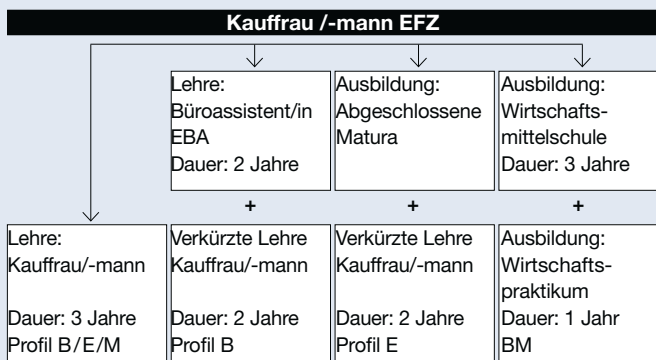


Kauffrau/-mann EFZ

Ein Gespräch mit Stefan Zellweger, Ausbildung zum Kaufmann (Gesundheitsdepartement / Generalsekretariat) im Sommer 2012 abgeschlossen, Nicole Ziörjen, 2. Lehrjahr Kauffrau (Finanzdepartement / Steuerverwaltung) und Martina Frey, Berufsbildnerin, Gesundheitsdepartement

Die kantonale Verwaltung bildet jedes Jahr rund zwanzig kaufmännisch Lernende und Wirtschaftspraktikant/innen zu Kaufleuten aus. Man kann diese Ausbildung auf verschiedene Wege absolvieren.

Für alle Schüler/innen der WMS gilt seit dem 1. August 2011: 3 Jahre Schule und 1 Jahr obligatorisches Praktikum. Das einjährige Praktikum beinhaltet in der Branche öffentliche Verwaltung neben der täglichen Arbeitsroutine zusätzliche betriebliche Benotungen und Branchenkurse. Zum Abschluss des Praktikums und des Qualifikationsverfahrens erhält man den Eidgenössischen Fähigkeitsausweis und zugleich im Regelfall die Berufsmatur.



Was die Lehre und das Praktikum beinhalten, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Branche «Öffentliche Verwaltung»

Innerhalb des Berufsbildes «Kaufrau/-mann» existiert eine Vielzahl von Branchen, die die Ausbildung gewährleistet. Die grösste Branche ist «Dienstleistungen und Administration», gefolgt von «Öffentliche Verwaltung» und «Bank».

Die Branche «Öffentliche Verwaltung» (ovap) wurde 2002 im Zuge der KV-Reform als Zusammenschluss der Gemeinde- und Stadtverwaltungen, Bezirks- und Kreisverwaltungen sowie der Kantonalen Verwaltungen gegründet.

Die öffentlichen Verwaltungen der Schweiz bilden über alle drei Lehrjahre zurzeit ca. 5300 Kaufleute aus.

In den überbetrieblichen Kursen werden die Grundlagen für die tägliche Arbeit in den verschiedenen Amtsstellen vermittelt.

Folgende Themen werden behandelt:

- Auskunftsrecht, Datenschutz/Amtsgeheimnis, Publikationen
- Registerführung, Archivierung
- Grundlagen/Systematik des öffentlichen Rechts, Verwaltungsgrundsätze
- Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit, Standortmarketing
- Staatsaufgaben, Zuständigkeiten und Aufgabenverteilung auf den Ebenen Bund – Kanton – Gemeinden
- Öffentliches Rechnungsmodell, Abgaben und Gebühren
- Politischer Einfluss auf die Verwaltung
- Gesprächstechniken und Umgangsformen

3 Jahre Berufslehre

Frau Frey, welche Voraussetzungen sind nötig, um eine Lehre als Kaufmann/-frau anzutreten?

Martina Frey: Ein guter Notendurchschnitt, vor allem in den Schulfächern Deutsch und Mathematik, saubere und vollständige Bewerbungsunterlagen sowie keine bis wenig unentschuldigte Absenzen.

Guter bis sehr guter Notendurchschnitt, was erwarten Sie da?

Frey: Einen Notendurchschnitt von mindestens 4.5.

Was ist wichtig beim Gesamtbild bzw. Bewerbungsdossier?

Frey: Die Bewerbungsunterlagen sollten vollständig sein. Wichtig ist auch das Motivationsschreiben. Dort achten wir auf die Formulierung und allfällige Schreibfehler.

In der Verwaltung bleiben die Lernenden immer im gleichen Departement. Warum meinen Sie, dass man die Lehre bei Ihnen machen soll?

Frey: Weil unser Departement viele verschiedene Abteilungen hat und die Lernenden jeweils nach einem Jahr den Ausbildungsort wechseln.

Hat man bei Ihnen die Möglichkeit zu schnuppern?

Frey: Beim Auswahlverfahren, wenn die Bewerber/innen in die engere Auswahl kommen, laden wir sie zum Schnuppern ein. So lernen sie die verschiedenen Abteilungen, Ausbildungsorte und Berufsbildner/innen kennen.

Herr Zellweger, Frau Ziörjen, wie lange haben Sie geschnuppert?

Stefan Zellweger: Drei Tage insgesamt, je einen Tag pro Abteilung, die ich besuchte.

Nicole Ziörjen: Ich habe mich einfach beworben und gleich die Zusage erhalten. Das Schnuppern hat mir sehr gut gefallen.

Wie sind Sie auf die Lehrstelle gestossen?

Ziörjen: Über das Lehrstellenportal www.lehrstellen.bs.ch.

Zellweger: Wie auch ich.

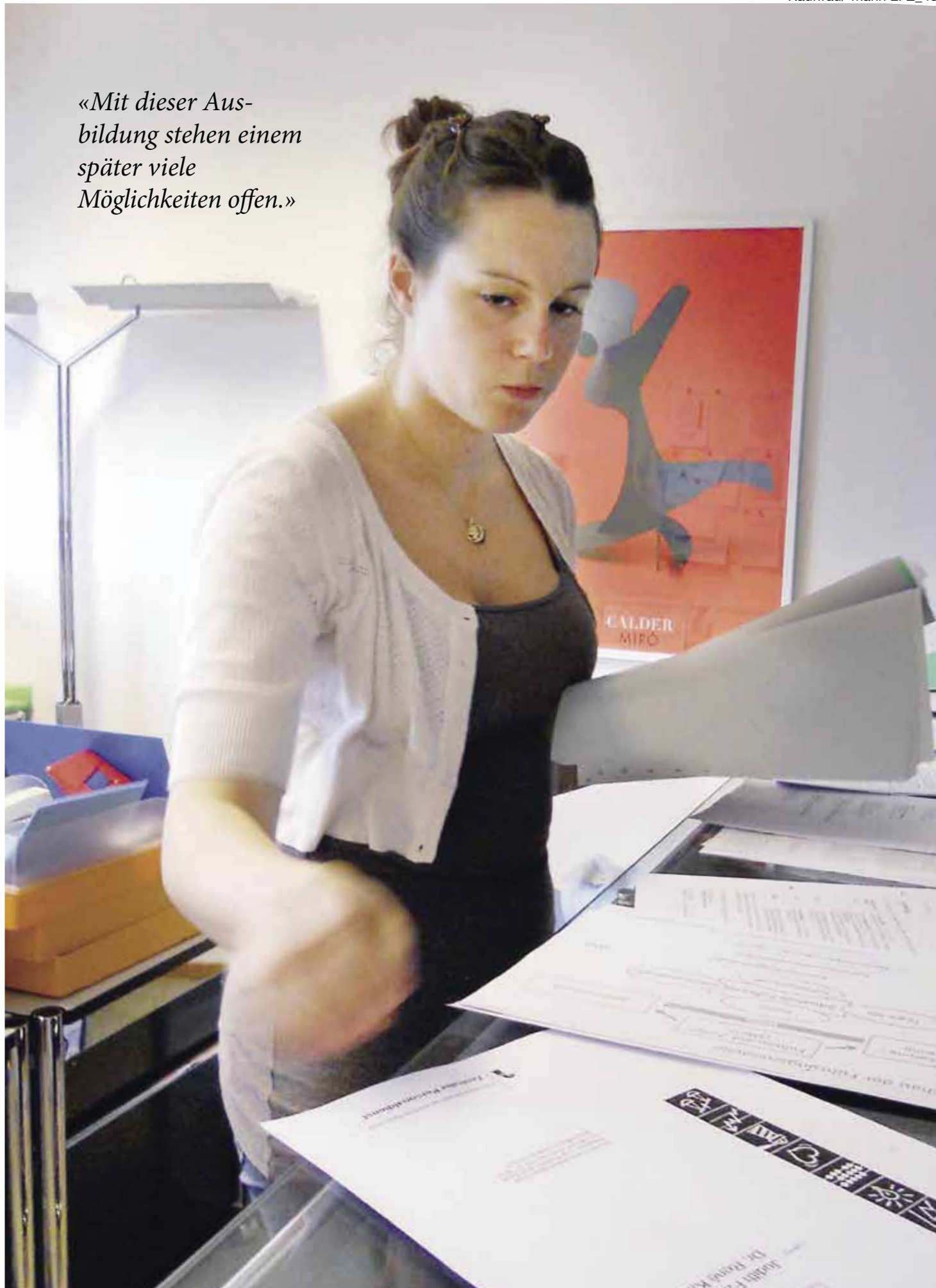
Was hat Sie an dieser Lehre gereizt?

Ziörjen: Ich mache sie vorwiegend wegen der Berufsmatur. Ich weiss, dass ich nicht einfach im Büro sein, sondern mich weiter-

Fortsetzung nächste Seite



«Mit dieser Ausbildung stehen einem später viele Möglichkeiten offen.»



«Kommunikativ muss man sein, vor allem wegen des Kundenkontakts aber auch wegen den Arbeitskolleg/innen.»

bilden und in den sozialen Bereich wechseln möchte. Ich habe bereits die Fachmatur, aber das reicht nicht aus. Mir wurde gesagt, dass ich die Berufsmatur machen solle. Da habe ich mich für diese Lehre entschieden, weil sie eine gute und solide Grundbildung ist. Mittlerweile würde mich übrigens auch das Marketing sehr interessieren.

Zellweger: Ich habe mir im Vorfeld sehr viele Berufe angeschaut und Kaufmann hat mir am besten gefallen. Ich bin nicht dafür geeignet, als Handwerker zu arbeiten. Im Büro administrative Arbeiten zu erledigen, liegt mir viel mehr, und mit dieser Ausbildung stehen einem später viele Möglichkeiten offen.

Wenn Sie mir diesen Beruf «verkaufen» müssten, was wären Ihre stärkste Argumente?

Zellweger: Die Vielseitigkeit, welche die Departemente bieten.

Ziörjen: Die Ausbildung zur Kauffrau ist eine solide Grundbildung; egal was man später machen möchte, auch wenn man zum Beispiel selbständig werden will.

Herr Zellweger, wenn Sie auf Ihre drei Jahre Ausbildung zurückblicken, was war das Highlight?

Zellweger: Der bestandene Lehrabschluss: Es war eine riesige Erleichterung nach einer langen Vorbereitungszeit.

Frau Frey hat die Rotation angesprochen. Was hat Ihnen am besten gefallen?

Zellweger: Das kann ich so nicht sagen, weil jede Abteilung anders ist. Bei der Abteilung Sucht hat man auch Einblick in Polizeirapporte, das ist sehr spannend. Ich habe mit Hundehaltern zu tun gehabt, die ticken nochmals komplett anders. In der Personalabteilung hat man wiederum weniger Kundenkontakt. Mir hat alles gefallen, weil es so vielseitig war.

Ziörjen: Ich war im ersten Jahr beim Sekretariat der Finanzverwaltung, aktuell bin ich bei der Steuerverwaltung. Hier ist viel los, man lernt nie aus und es ist sehr spannend. Im dritten Jahr werde ich im Center für Finanz-Support (Cefis) sein.

Welche Eigenschaften sind nötig, um diese Berufslehre zu absolvieren?

Ziörjen: Kommunikativ muss man sein, vor allem wegen des Kundenkontakts, aber auch wegen den Arbeitskolleg/innen. Deutsch muss man schriftlich und mündlich gut beherrschen. Sehr wichtig ist aber auch, dass man viel Geduld hat.

Werden Sie auf Stärken und Schwächen angesprochen?

Zellweger: Ja. Ich hatte jede Woche eine kurze Besprechung mit Frau Frey. Wir haben zusammen die Aufgaben angesehen und besprochen, was ich gut gemacht habe und wo ich mich noch verbessern kann oder wo ich noch mehr Unterstützung brauche.

Ziörjen: Wenn ich ein Problem habe, kann ich zu jedem gehen. Meine Schwächen sind Buchhaltung und Mathematik. Für die Buchhaltung besuche ich den Stützkurs im KV und für Mathe nehme ich privat Nachhilfeunterricht. Ich habe regelmässige Besprechungen mit meinen Berufsbildenden.

Bekommen die Lernenden mehr Verantwortung, wenn sie die Arbeit gut im Griff haben?

Frey: Ja, das Aufgabengebiet und die Verantwortung werden jeweils der/dem Lernenden angepasst.

Herr Zellweger, wurden Sie bei der Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung unterstützt?

Zellweger: Mir ist immer angeboten worden, zum Berufsbildner zu gehen, wenn ich etwas nicht verstanden habe. Hätte auch dies nicht geholfen, hätte man mir einen Zusatzkurs angeboten.

Frau Ziörjen, wenn Sie merken würden, dass Sie mit der Berufsmatur überfordert wären, hätten Sie die Möglichkeit, das E-Profil zu machen?

Ziörjen: Ja, das ist möglich.

Gibt es auch Stützkurse in der Schule?

Ziörjen: Ja. Ich bekomme auch im Geschäft Zeit, um zu lernen; das finde ich sehr toll.

Herr Zellweger, wo sehen Sie sich in der Zukunft?

Zellweger: Ich weiss es noch nicht. Ich würde gerne einen Sprachaufenthalt machen. Aber dafür brauche ich zuerst mal mehr Geld. Und dann kommt noch der Militärdienst auf mich zu. Es ist noch offen.

Werden Sie bei der Stellensuche unterstützt?

Zellweger: Ja, wenn ich fragen würde, bekäme ich sicher Unterstützung.

Frey: Wir unterstützen die Lernenden, wenn das gewünscht wird. Einem ehemaligen Lernenden konnten wir nach der Lehre einen Vertrag bis zu seinem Zivildienst anbieten. Er konnte die Stellvertretung für eine Mitarbeiterin, die in Mutterschaftsurlaub ging, übernehmen.

Übernehmen Sie Lernende nach der Ausbildung?

Frey: Ja, wenn wir eine freie Stelle zur Verfügung haben und diese für eine/n Lehrgänger/in geeignet ist.



KAUFFRAU/-MANN EFZ (BERUFSLEHRE)

Profil:	Basisausbildung B-Profil / Erweiterte Ausbildung E-Profil / Berufsmatur M-Profil (schulische Ausrichtung)
Mindestalter:	15 Jahre
Lehrdauer:	3 Jahre / 2 Jahre (verkürzte Lehre)
Eignungstest:	Multicheck Kauffrau/-mann verlangt (in den meisten Departementen)
Schnupperlehre:	1–5 Tage während des Auswahlverfahrens
Voraussetzungen:	Abgeschlossene obligatorische Schulpflicht (mittleres oder höheres Niveau) und/oder kaufmännische Vorbereitungsschule, guter bis sehr guter Notendurchschnitt in Deutsch, Mathematik (je nach Departement auch in Französisch oder Englisch) Für verkürzte Lehre (Büroassistentin EBA, Notenabschluss 4.8, abgeschlossene Matura) Genauigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Kundenorientierung, Tastaturschreiben
Ausbildung Betrieb:	Praktische Ausbildung an verschiedenen Ausbildungsplätzen der Departemente mit Rotation im halbjährlichen oder Einjahres-Rhythmus üK: 18 Tage
Berufsschule:	1–2 Tage pro Woche an der Handelsschule KV Basel, Standardsprache (Deutsch) / 1 Fremdsprache (B-Profil) bzw. 2 Fremdsprachen (E-Profil); Information / Kommunikation / Administration; Wirtschaft
Ausbildungsplätze:	BVD, ED, FD, GD, JSD, PD, WSU
Weiterbildungen:	Berufsmaturitätsschule, diverse Berufsprüfungen z.B. Direktionsassistent/in; Marketingfachmann/-frau; FH z.B. Bachelor of Science in Betriebsökonomie etc. (Je nach Ausbildung wird Berufserfahrung vorausgesetzt)

Kauffrau/-mann EFZ

